

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Band: 107/108 (1936)
Heft: 9: Zur Landesausstellung 1939

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INHALT: Schweizerische Landesausstellung Zürich 1939; Aufruf zur Beteiligung. Gedanken zu Programm und Leitung einer Schweiz. Landesausstellung. Die Platzwahl für die Schweiz. Landesausstellung in Zürich. Das Gesicht der Ausstellung. Werbung für die Landesausstellung 1939.

Organisatorische Vorbereitung der Schweiz. Landesausstellung 1939. — Mitteilungen. — Wettbewerbe: Freibadanlage im Allenmoos in Zürich. Gestaltung der Hochbauten auf dem Theater- und Kasinoplatz Bern. — S. I. A. -Fachgruppe für Stahl und Eisenbetonbau. — Vortrags-Kalender.

Band 107

Der S. I. A. ist für den Inhalt des redaktionellen Teils seiner Vereinsorgane nicht verantwortlich.
Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Nr. 9

Schweizerische Landesausstellung Zürich 1939

Aufruf zur Beteiligung

Die Grosse Ausstellungskommission der Schweizerischen Landesausstellung Zürich 1939, bestehend aus mehr als 200 Vertretern des Bundes und der Kantone, der grossen schweizerischen Spitzenverbände der Wirtschaft, der Technik und des Verkehrs, von Kunst, Wissenschaft, Presse, Sport, von Berufsverbänden und gemeinnützigen Vereinen, sowie der Kantonalen und Städtischen Körperschaften des Ausstellungskantons, hat am 5. Februar unter dem Präsidium von Bundesrat Obrecht die erste Sitzung abgehalten. Die Kommission hat die Aufgabe, die Interessentenkreise des ganzen Landes zusammenzufassen und ihnen im obersten Organ der Landesausstellung Sitz und Stimme zu geben.

Die heutige Versammlung hat das Organisations-Komitee gewählt, das den eigentlichen Verwaltungsrat der Ausstellung darstellt und das grosse gesamtschweizerische Unternehmen zu leiten haben wird. Das Organisationskomitee ist beauftragt worden, seine Arbeit unverzüglich aufzunehmen, einen Arbeitsausschuss zu wählen und die Ausstellungsdirektion, sowie die ihr unterstellten Abteilungsleiter und beratenden Fachkomitees zu bestellen.

Die Grosse Ausstellungskommission wendet sich heute schon an die gesamte Bevölkerung unseres Landes, um auf die grosse schweizerische Ausstellung hinzuweisen, die sich in Vorbereitung befindet. Schweizer Volk! Bauern, Industrielle, Gewerbetreibende und Handelsleute, Verbände, Institutionen und Vereine, rüstet Euch schon jetzt, um mitzuhelfen, die Schweizerische Landesausstellung Zürich 1939 zu jenem gesamtschweizerischen Werk auszubauen, das ein Abbild der Eigenart und Kultur unseres Landes sein wird und nicht nur der Bevölkerung der Schweiz, sondern über deren Grenzen hinaus zeigen soll, was wir wollen, was wir sind, was wir schaffen und planen, als freies Volk in freier Arbeit.

Für die Grosse Ausstellungskommission:

Der Präsident: Bundesrat *H. Obrecht*.

Die Vizepräsidenten:

Staatsrat *F. Porchet*, Schweiz. Bauernverband.

Nat.-Rat *Dr. E. Wetter*, Schweiz. Handels- u. Ind.-Verein.

Für das Organisationskomitee:

Der Präsident: *Rud. Streuli*,

Regierungspräsident des Kantons Zürich.

Der Vizepräsident: *Dr. Emil Klöti*,

Stadtpräsident von Zürich.

Drei Jahre für die Verwirklichung einer so grossen Aufgabe sind eine so kurze Zeit — im Vergleich mit der gewissenhaften, über viel längere Zeit erstreckten Vorbereitung unserer früheren Landesausstellungen — dass die grundsätzlichen Entscheidungen äusserst rasch gefasst werden müssen. Denn die vorgesehene thematische Ausstellungsweise bringt für Organisation und Leitung bedeutend mehr Arbeit, als die messeähnlichen Stand- oder Pavillon-Ausstellungen alter Art. So urteilen wenigstens Alle, die schon an der Durchführung ähnlicher Versuche mitgearbeitet haben, und es schien uns deshalb besonders wichtig, einem von ihnen Gelegenheit zu geben, die Anwendung dieser Methode auf die Landesausstellung zu skizzieren. Nach

der Erörterung dieser grundsätzlichen Fragen bespricht der Zürcher Stadtbaumeister die Frage der Platzwahl, in der er zu einem erfreulich eindeutigen Schluss kommt. Ein dritter Beitrag schliesslich, über die Werbung für die Ausstellung, hat mit den Aufgaben unserer Berufskreise und ihrer zugewandten Orte mehr zu tun, als es dem flüchtigen Urteil scheinen möchte; ausserdem zeigt Halperin, dass nur dann, wenn sich die Interessen aller Fachgebiete und Volksteile auf die Ausstellung hin zu einer Synthese verflechten, ein lebendiges Bild der Schweiz und ihres Volksganzen entstehen kann — eine Bestätigung des im ersten Aufsatz durch einen Architekten vertretenen neuen Ausstellungsgedankens von ganz anderer Seite her. Red.

Gedanken zu Programm und Leitung einer Schweizerischen Landesausstellung.

Von Arch. ERNST F. BURCKHARDT, Zürich.

Es ist klar, daß in der heutigen Zeit eine Ausstellung nicht mit den selben Mitteln rechnen kann, wie in Jahren der Hochkonjunktur. Die Leitung der kommenden Schweizerischen Landesausstellung wird froh sein müssen, wenn ihr annähernd die Mittel zur Verfügung stehen werden, die bei der letzten Ausstellung in Bern vorhanden waren; und doch wird es der Ehrgeiz der Beteiligten sein müssen, alles Bisherige zu übertreffen. Die Ausstellung, die nach internationalen Massen gemessen also nicht gross sein wird, soll vor allem durch ihre Intensität anziehend wirken. Wie kann das geschehen?

Einem grossen Teil der interessierten Kreise ist es klar, dass die Ausstellung auf eine neue Art aufgezogen werden muß, und dass der bisherige Ausstellungstyp überlebt ist.

Was verstehen wir unter dem *bisherigen Ausstellungstyp*? Einer der finanziellen Grundbegriffe der meisten Ausstellungen ist das *Platzgeld*: es werden grosse architektonisch-monumentale Hallen aufgestellt, die dann pro Quadratmeter an die Aussteller vermietet werden. Im weitern wird Freigelände zur Verfügung gestellt, wo finanzkräftige Aussteller eigene Pavillons aufstellen können. Jeder Aussteller sucht den grössten und

schönsten Platz zu erhalten und muss dementsprechend dafür bezahlen. Damit erkaufte er sich aber auch das Recht, seinen Stand so auszustatten oder seinen Bauplatz so zu überbauen, wie es ihm gefällt und wie er es für reklametechnisch richtig hält. Es entsteht so nicht ein sachlicher Wettstreit der Ausstellungs-Güter, sondern ein Wettstreit der Ausstattung und der Reklame. Diesem unerfreulichen Resultat, wofür die letztjährige Brüsseler Weltausstellung Beispiele grossen Ausmasses bot, sucht man an vielen Orten durch eine gewisse Normung der Ausstattung und der Pavillonsarchitektur zu begegnen. Es werden gewisse Vorschriften über Farben, Materialien, Beschriftung usw. gemacht, was wohl eine gewisse Ruhe und Gleichförmigkeit in die Ausstellung bringt und die Ausstellungs-güter besser hervortreten lässt. Hat man aber Gelegenheit gehabt, eine so genormte Ausstellung zu besuchen, so wird einem erst klar, dass das noch nicht die Lösung sein kann und dass auch die Ausstellungs-Gegenstände irgendwie geordnet werden müssen. Man hat daher die Ausstellungen eingeteilt in: Maschinenhallen, Textilhallen, Lebensmittelhallen, Baumaterialienhallen usw. Diese Anordnung ist wohl für eine